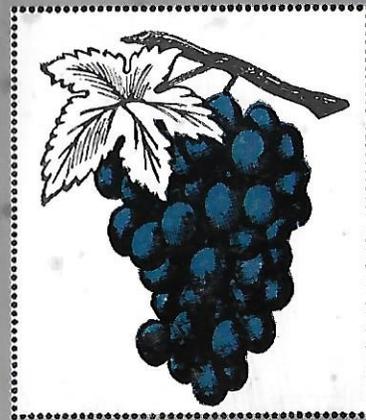




FÜHRER

durch Weinböhma

und seine Umgebung



Mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung
Herausgegeben vom Gemeinnützigem Verein und vom
Hausbesitzerverein zu Weinböhma.

VERFASST VON M. FREYGANG.

Mit 2 Plänen und mehreren Abbildungen.

□ Führer □
durch Weinböhl
und seine Umgebung

□ □ □

Mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung herausgegeben
vom Gemeinnützigen Verein und vom Hausbesitzerverein
zu Weinböhl. ::::

VERFASST VON M. FREYGANG.

Mit 2 Plänen und mehreren Abbildungen.

□ □ □

Die Deutsche Bibliothek-CIP-Einheitsaufnahme:

W. Freygang:
Führer durch Weinböhl und seine Umgebung-Böblingen: Tykve, 1992
ISBN: 3-925434-52-6

(C) 1992 Anita Tykve Verlag, Postfach 1561, W-7030 Böblingen
Tel.: 07031/385436, Fax: 32335



Inhaltsverzeichnis.

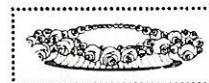


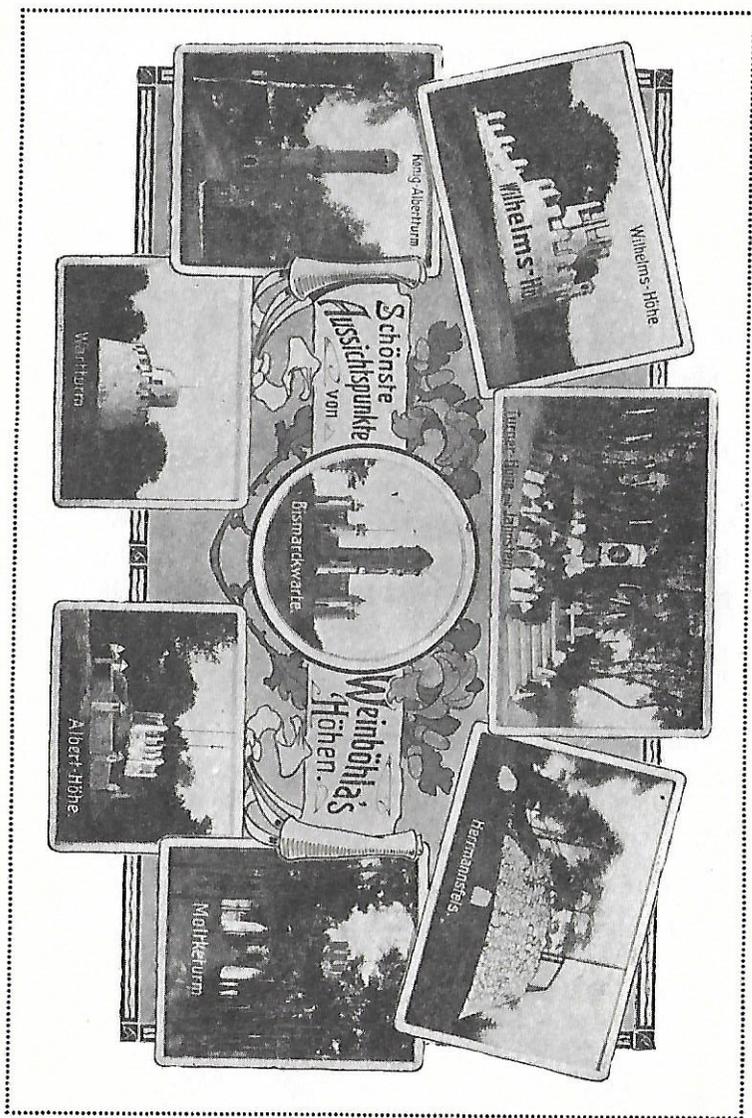
	Seite
I. Eisenbahnwege nach Weinböhlen	5 6
II. Allgemeines und Geschichtliches	7 14
III. Gang durch den Ort	15 18
IV. Der Park	19 22
V. Die nähere Umgebung Weinböhlens	23
1. Der Auer	23—28
2. Der Spitzgrund	28 29
3. Die Mistschänke	29 30
4. Der Waldfrieden	30 31
5. Die Buschmühle	31 33
VI. Die weitere Umgebung Weinböhlens	35
1. Die Bosel	35—36
2. Meißen	36
3. Moritzburg	37
4. Rehbock, Schloß Siebeneichen, Meißen	37—38
VII. Größere Partien mit teilweiser Benutzung der Bahn	40
1. Auer—Kurhaus Friedewald—Meierei, Friedensburg. Von Kötzschenbroda zurück m. d. Bahn	40 41
2. Coswig, Kötzitz, Saubachtal, Neudeckmühle, Niederwartha. Von Niederwartha zurück mit der Bahn	42

Seite

3. Mit Bahn nach Niederwartha: Tännichtgrund, Osterberg, Liebenecke, Parkschänke, Amselgrund Niederwartha oder von Liebenecke nach Cossebaude . Von hier mit Bahn zurück	42—43
4. Spitzgrund, Neucoswig, Kötzschenbroda; zurück mit der Bahn	43
5. Mit der Bahn nach Kötzschenbroda oder Niederwartha. Schiffahrt nach Meißen. Mit der Bahn zurück nach Neusörnnewitz	43
VIII. Weinböhlen (Esperanto)	44—45
IX. Anhang	46—47
Bedeutung der Namen unserer Gegend. Geologisches, Botanisches und Zoologisches.	
X. Hotel, Restaurants, Konditoreien, Fahrgelegenheiten usw.	49—50
XI. Verzeichnis einiger Vereine	51
XII. Verzeichnis der Straßen	52

Beilagen: Plan von Weinböhlen. Wegkarte zum Park.





I. Lage Weinböhlas.

Weinböhla ist von Dresden, Leipzig und Berlin aus sehr leicht zu erreichen, da 3 Stationen günstig für unsern Ort gelegen sind.

Zwischen Dresden und **Weinböhla** besteht Vorortverkehr über Dresden-Friedrichstadt an der Strecke Elsterwerda – Berlin.

Einige Züge fahren von Weinböhla über Kötzschenbroda nach Dresden, resp. von Dresden über Kötzschenbroda – Weinböhla nach Berlin und haben von **Weinböhla** bis **Dresden-Neustadt** eine Fahrzeit von 25 Minuten.

Mit Fertigstellung des zweiten Gleises soll Weinböhla noch mehr Züge über Kötzschenbroda bekommen.

Niederrau an den Strecken

Dresden – Röderau – Berlin und

Dresden – Riesa – Leipzig

ist nur 20 Minuten von der Kirche und 15 Minuten vom Bahnhof Weinböhla entfernt.

Von **Neusörnewitz** an der Linie Dresden – Meißen – Döbeln – Leipzig ist der untere Ortsteil auch in 20 Minuten zu erreichen.

Die Züge von Niederau und Neusörnwitz (Vorortsverkehr Dresden – Meißen; erste Station von Meißen und Dresden) mit eingerechnet, hat Weinböhla täglich

20	Züge nach Dresden von Neusörnwitz
10	„ „ „ „ Weinböhla
3	„ „ „ „ W. über Kötzschenbroda
10	„ „ „ „ Niederau
19	„ von „ nach Neusörnwitz
10	„ „ „ „ W. über Friedrichstadt
3	„ „ „ „ W. über Kötzschenbroda
12	„ „ „ „ Niederau.



II. Weinböhla.

Allgemeines.

Weinböhla, das als klimatischer Kurort immer mehr in Aufnahme kommt, $1\frac{1}{4}$ Stunde von der alten Markgrafenstadt Meißen gelegen, zieht sich an den Ausläufern der Löbnitzberge, welche das Elbtal im Südosten begrenzen, in die Höhe. Vor den rauhen Nord- und Ostwinden ist es geschützt und ist einer der klimatisch mildesten Orte Sachsens; ein richtiger Winter ist hier eine Seltenheit.

Unter der Zahl der elbabwärts von Dresden gelegenen Orte ist Weinböhla vor allem durch die günstige Lage ausgezeichnet.

Wer Ruhe, reine kräftige Wald- und Bergluft liebt und landschaftliche Reize genießen will, ohne der Großstadt allzufern zu sein, für den ist Weinböhla wie geschaffen. Daher ist auch der Zuzug von Jahr zu Jahr gestiegen und der Ort, der 1895 1895 Einwohner zählte, erreicht jetzt bald 7000. Alles hat zusammengewirkt, daß Weinböhla nicht bloß als klimatischer Kurort und Sommerfrische, sondern auch als beliebter Ausflugsort immer mehr in Aufnahme kommt.

Jeder Fremde ist erstaunt, wenn er nach einem Gange durch den Ort die mit Wald gekrönten Höhen erreicht, die Weinböhla vor den kalten Winden schützen. Ein Blick über ein weites Waldmeer bietet sich ihm nach rückwärts; vor ihm aber liegt die fruchtbare Elbaue mit zahlreichen Ortschaften. Zu Füßen leuchten in blumigen Gärten und üppigen Obstbaumpflanzungen eingebettet die Villen des Ortes, drüben die Höhen mit den Burgen Scharfenberg und Siebeneichen, an denen die Elbe vorüberfließt, und das Spaargebirge mit der Bosel und den lieblichen Weinbergen, im Westen die alte Markgrafenstadt mit der Albrechtsburg und dem Dom.

Die ausgedehnten Waldungen, die Weinböhla im Süden und Nordosten umgürten, führen dem Orte immer belebenden Ozon zu, und die reiche Vegetation der Gärten hilft kräftig mit. Die Elbe und der große Reichtum an fließenden kleinen Wasseradern wirkt günstig auf die Feuchtigkeit der Luft ein, so daß diese, wie es sonst bei Sandboden leicht der Fall ist, keineswegs des Wasserdampfes entbehrt.

Bei dem milden Winter und dem hier zeitig beginnenden Frühling ist der Ort besonders für solche Personen geeignet, welche an Rheumatismus leiden. Noch viel wohlthuender wirken dann aber Sommer und Herbst, wenn ausgedehnte Spaziergänge in die größte und billigste Naturheilstätte, unseren harzreichen Wald, ihren stärkenden Einfluß ausüben können.

Wer dann auf den Höhen, die bis 206 m über dem Meeresspiegel (100 m über dem Elbspiegel) liegen, ausruht und das wunderschöne Elbtal mit seinem saftigen Grün oder die wie Kulissen sich hintereinander erhebenden Waldzüge schaut, der wird bald merken, wie die Ruhe, die ihn umgibt, auch beruhigend wirkt auf das erregte Gemüt und die Nerven.

Zu allem kommt noch, daß trotz der südlichen Lage Weinböhlas es im Sommer nicht zu heiß ist, weil auf den Höhen immer ein erfrischendes Lüftchen weht. Nach

den angestellten Beobachtungen ist Weinböhla, was die Witterung anlangt, günstiger gestellt als Meißen. Dieses hat im Jahre mehr Regentage als Weinböhla.

Für schnelle Hilfe in Krankheitsfällen ist durch mehrere tüchtige Ärzte, sowie durch eine Apotheke, in der auch alle neueren Mittel zu haben sind, ausreichend gesorgt. Ein moderner Krankenwagen ist von der Gemeinde auch angeschafft worden. In der Badeanstalt Quisisana (Laubenstraße) sind Bäder jeder Art zu haben.

Unser Wald wird aber auch von vielen aufgesucht, die Freude an der Natur haben und bei ihrer Erholung suchen. Der eine streift kreuz und quer durch den mit lichten Birken vermischten Kiefernwald, die sogenannte Burggrafenheide, der sich über den Moritzburger Staatswald fast bis an die Dresdener Heide hinzieht. Er ruht an den träumerisch stillen Waldteichen, die sich in großer Zahl in unserm Walde finden und freut sich über die schönen Wasserrosen und über die bunten Libellen, die über das schaukelnde Schilf schweben, und über das Bild, das er im dunkeln Wasserspiegel erblickt. Oder er geht dem Bächlein nach, das murmelnd über die Steine springt. Dabei sieht er hin und wieder ein scheues Reh oder er scheucht Birkhühner oder Fasanen auf.

Die Heidelbeeren, die im Sommer hier reichlich wachsen, erfrischen ihn, und viele Sorten von essbaren Pilzen fordern ihn auf, sich ein Pilzgericht mit nach Hause zu nehmen.

Selbst nach regnerischen Tagen ist bei uns ein Waldspaziergang möglich; der durchlässige Sandboden ist schnell wieder trocken. Ebenso verhält es sich mit den meisten Straßen Weinböhlas, zumal in neuerer Zeit fast alle einen Fußweg besitzen.

Die reizvolle Umgebung des Ortes ist es, die jährlich tausende von Dresdnern und Meißnern in unsern Ort führt, der trotz aller Neuerungen seinen anziehenden ländlichen Charakter nicht verloren hat. Das hat viele veranlaßt, sich hier in Weinböhla, fern vom Lärm der Großstadt, niederzulassen, fern von dem Geräusch, dem Rauch der Fabriken.

Die Ansiedelung wird besonders erleichtert durch billiges Bauland und günstige Terrainverhältnisse, die Bauschwierigkeiten ausschließen. Eine Ansammlung der Grundwasser ist der Lage des Ortes wegen nicht möglich und das Haus darum trocken. Infolge des Sandbodens ist das Ausschachten des Grundes sehr bequem.

Da Wald, Steinbrüche, Ziegeleien und Zementfabriken in der Nähe sind, so verringern sich die Kosten für das Herbeischaffen von Material und so kommt es, daß man sich hier leicht ein malerisches eigenes Heim mit reizendem Garten verschaffen kann.

Wohnungsnachweise und Kaufangebote sind in den aushängenden Kästen am Bahnhofe, Hotel Kronprinz, auf der Hauptstraße zu ersehen und auch in der Buchhandlung von Ernst Kupky (Hauptstraße) zu erfahren.

Ein Vorteil für alle, die sich hier niedergelassen haben und sich in den Jahren der Ruhe durch Gartenarbeit noch etwas körperliche Bewegung machen wollen, besteht darin, daß unser Boden leicht zu bearbeiten ist und bei guter Düngung schöne Erfolge zu erzielen sind. Die letzte Gartenbau-Ausstellung vom hiesigen Obstbauverein hat gezeigt, daß großartige Erfolge im Gartenbau verzeichnet werden konnten und daß die Arbeit im Garten sich rentieren kann. Hauptsächlich ertragreich sind bei uns Erd-, Stachel- und Johannisbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Rhabarber und besonders der Spargel, der an Güte von anderem kaum erreicht wird, so daß die Spargel- und Erdbeerkulturen von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zunehmen. Die größten Plantagen besitzt zurzeit die Champignonzuchterei von Otto & Schlosser.

Der Weinbau, der Weinböhla mit den Namen gegeben hat, ist leider so gut wie verschwunden, er lohnt nicht mehr; trotzdem gedeiht Wein, am Spalier gezogen, großartig.

Was nun den Bezug der Nahrungsmittel und Genussmittel, sowie die sonstigen Bedürfnisartikel der häuslichen Wirtschaftsführung anbelangt, so kann Weinböhla allen Anforderungen Genüge leisten. Durch Grünwarenhand-

lungen und große Gärtnereien ist für leichte Beschaffung der Lebensmittel gesorgt, auch sonst ist in den zahlreichen Geschäften alles zu haben, um seine Einkäufe zu machen.

Wer gesellschaftliches Leben sucht, der wird auch Anschluß an die Bewohner finden, die sich aus allen Berufskreisen zusammensetzen. Es wohnen nicht nur eine große Anzahl Rentiers, sondern auch viele pensionierte Direktoren, Pastoren, Lehrer, Bahn- und Postbeamte hier. Kaufleute und Gewerbetreibende, die in Dresden ihr Geschäft haben, besitzen in Weinböhla eigene Heime.¹

Zahlreiche Vereine fördern das gesellige Leben, (siehe Verzeichnis) und zuweilen finden auch Theateraufführungen besserer Truppen und Konzerte von Dresdner Künstlern und von Zivil- und Militär-Kapellen statt.

Der Gemeinnützige Verein hat seit den Jahren seines Bestehens besonders viel zur Hebung des Ortes getan, und ebenso hat die Gemeindeverwaltung für Straßenbenennung, Straßenverbesserung und Beleuchtung gesorgt, Wasserleitung geschaffen und Straßen-Sprengwagen gestellt, und bei dem steten Wachstum des Ortes machte sich schon vor Jahren ein Postamt II. Klasse und Fernsprechverbindung nötig.

Die Gemeindeverwaltung hat im Laufe der Jahre außerdem für Gemeindepflege gesorgt, eine Sparkasse gegründet, Gemeindegroverkehr eingeführt und Anschlagssäulen und Plakattafeln aufstellen lassen.

Durch Anpflanzen von Bäumen an den Straßen und die Anlage von Plätzen ist der Ort auch immer mehr verschönert worden.

Ein Bericht über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung erscheint jedes Jahr in der Weinböhlaer Zeitung (Amtsblatt).

Gleichen Schritt mit der Vergrößerung des Ortes hat die Schule gehalten. Seit 1890 ist die Zahl der Lehrer von 4 auf 23 gestiegen. In der großen neuen Schule besteht auch eine höhere Abteilung mit Unterricht in der französischen und englischen Sprache. Der Unterricht erfolgt nach dem Lehrplan für die Dresdner Schulen.

Geschichtliches.

Der Name „Weinböhla“ ist in seinem zweiten Teile sorbischen Ursprungs und bedeutet „Helldorf“, wegen seiner Lage am Hange hervorleuchtendes Dorf. Am besten kann man sich davon überzeugen, wenn man von der Bosel oder von Meissen einen Blick auf unseren Ort wirft.

Die Namen Böhla, Nasseböhla und Treugeböhla führen Orte, die nach Großenhain zu liegen.

Die Bezeichnung unseres Ortes als **Weinböhla** rührt jedenfalls erst aus der Zeit her, als Bischof Benno von Meissen in unserer Gegend den Weinbau einführte und nun auch die Lehne von Weinböhla mit Reben bepflanzt wurde.

Daß vor den Sorben schon deutsche Ansiedler hier wohnten, hat die Aufdeckung von zahlreichen Urnengräbern bewiesen. Die meisten der an der Sörnewitzer und Brodewitzer Straße gefundenen Urnen und Gräberfunde befinden sich in den Museen Dresdens und Leipzigs. Nach der Vertreibung der Sorben durch Heinrich I. bezogen wieder Deutsche den Ort. Die sorbische Bauweise, Giebel nach der Straße, ist noch deutlich am unteren Ortsteil zu erkennen. Weinböhla gehörte zu den Rundlingdörfern. Sörnewitz, Brodewitz und Kötitz waren Straßendörfer.

Der Weinbau wurde früher ausschließlich betrieben, Getreide wurde kaum gebaut. Die Kühe wurden auf den Waldwiesen und in der Nassau gehütet. Überall waren sonst Weingärten und Weinberge. Häufig standen in den Weingärten auch Obstbäume, hauptsächlich Pfirsichbäume. Die vielen Obstbäume inmitten der Felder sind noch Zeugen dafür, daß dort früher Weingärten waren.

Mauern schützten die Weinberge und Weingärten vor Hirschen, Rehen und Hasen.

Syenit- und Granitbrüche lieferten das Material zum Bauen und Kalkbrüche und Kalköfen den Kalk. Bis zur Mitte der neunziger Jahre waren die Kalkbrüche in Betrieb.

Jetzt ist aus dem ganzen Gebiet an der Spitzgrundstraße von selbst eine Art Naturpark geworden. Darin sind auch einige starke Mineralquellen zu finden. Eine Quelle, die selbst im trocknen Sommer 1911 in der Minute 20 l Wasser lieferte, besitzt nach der Untersuchung durch die Abteilung für Radiumforschung des Hüttenmännischen Instituts der Königl. Bergakademie zu Freiberg, die mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums gemacht worden ist, eine Radioaktivität von 26 Machereinheiten oder 2113,3 Volt pro Liter und Stunde. Die Urquelle in Teplitz hat 22 Machereinheiten, die Franzquelle in Franzensbad 8. Früher waren die alten Kalkbrüche eine ergiebige Fundstelle von Versteinerungen.

Der Hauptweg führte früher seitwärts am Dorfe vorbei, es war die Köhlerstraße, die von Meissen aus am schnellsten nach Moritzburg führte. Weil die Straße durch die Kalkgeschirre zu sehr zerfahren wurde und die Besitzer der Brüche nicht selbst die Straße bauen wollten, erwarb sich die Gemeinde die Erlaubnis, eine neue Straße durch den Ort legen zu dürfen. Für das Befahren dieser Straße, der Hauptstraße, wurde Zoll erhoben. Das Zollhaus war die jetzige Bäckerei am Dorfteich. Seit jener Zeit wurde dann die Köhlerstraße weniger benutzt.

Durch die neue Straßenbezeichnung sind alte Namen, die geschichtliche Erinnerungen bargen, verloren gegangen. Nach unserem Bache, der Gabenreich, hatte die Gäbrichgasse den Namen. Die Nordstraße hieß Kegelgasse. Der beschwerliche Weg in die Weinberge an der Flurgrenze (Wilhelmshöhe) hinauf wurde Martergasse genannt. In der Nähe der Steinbacher Straße befindet sich noch heute die Hölle. Gäbrichgasse ist die jetzige Post- resp. Viktoriastraße.

Die Kronprinzenstraße führt im Volksmunde den Namen „im Hundestall“. Hier soll bei den Jagden früher die Meute verwahrt worden sein.

Jahrmärkte, die Weinböhla früher hatte, sind an Eisenberg und Kötzschenbroda verkauft worden, weil zu den Herbstmärkten die Weinberge zu sehr gestrafft worden sind.

Die Schnurengasse, jetzt Friedrich Auguststraße, erinnert noch an diese Märkte.

Zweimal, 1706 und 1707 tummelten sich auf den Fluren Weinböhlas die Kriegsscharen des schwedischen Königs Karl XII. und die Bewohner litten hart unter den schweren Wehen des nordischen Krieges. Der Aufenthalt der Feinde kostete dem Kurlande 25 Millionen Geld und Lieferungen und 24 000 gewaltsam ausgehobene Rekruten, von denen gewiß auch Weinböhla einige gestellt haben wird.

Im Schlosse Oberau lag Karl XII. im September 1707 im Quartier und zog durch unsern Ort, als er im kecken Wagnis nach Dresden hineinritt und seinem Gegner, dem Kurfürsten August dem Starken einen unerwarteten Besuch abstattete.

Nach den Chroniken hat Weinböhla hauptsächlich im siebenjährigen Kriege und zur Zeit der Franzosenherrschaft 1813 leiden müssen.

Der Ortsteil über den Kalkbrüchen hieß früher Lauben. Daher erklären sich die Namen: Schloß Lauben, das früher Oberförsterei gewesen sein soll, Laubenburg, Laubenschlößchen und Laubenhöhe. Auf der Generalstabskarte sind die bewaldeten Hügel jener Gegend als die großen und kleinen Laubenerge bezeichnet.

Auf den Plakaten für die Aushebung zum Militär bei uns steht heute noch: Weinböhla mit Lauben.



III.

Gang durch den Ort

von den Bahnhöfen Weinböhla, Niederau
und Neusörnwitz aus.

Um einen Überblick über das Dorf zu erhalten ist folgender Rundgang zu empfehlen: Vom Bahnhof die mit Ahornbäumen bepflanzte Bahnhofstraße entlang bis zur Apotheke; nicht durch die Unterführung, sondern über die Brücke, von der man auch schon einen hübschen Blick genießt, zur Maxstraße und diese links zur Hauptstraße. Diese hinauf zum Oberen Gasthof. Die Barthshügelstraße hinan zum Park-Restaurant Schweizerhöhe. Dieses Restaurant besitzt einen schönen modernen Gesellschaftssaal mit Bühne (auch Musikautomat für Tanzmusik ist vorhanden), großen parkähnlichen Garten, Sommerrodelbahn, gedeckte Veranden mit schönem Blick auf den Ort und einen Aussichtsturm, König Albert-Turm genannt. Sommerwohnungen sind für Sommerfrischler auch da. Gutes Fernrohr ist vorhanden. Bei klarem Wetter ist der Ausblick vom Turme sehr genußreich. Im Nordosten, Weinböhla abgewendet, erblickt man hinter mächtigen Waldungen die Großenhainer und Radeburger Gegend und die Berge der nördlichen Lausitz, vor allem den schön geformten Keulenberg bei Pulsnitz.

Im Südosten sieht man den Wilisch bei Kreischa, den Geising bei Altenberg und auch Frauenstein. Der Blick auf Dresden und die Sächsische Schweiz wird durch den an seiner Form leicht kenntlichen Spitzberg verdeckt.

Im Süden über den Höhen des Elbufers zeigt sich die flache Erhebung des Landberges bei Tharandt und die Halsbrücker hohe Esse; im Westen ist fast stets der Kolm bei Dahlen zu sehen.

Verschiedene Türme im Vordergrunde, die vom Turme aus zu sehen sind, gehören zum Park.

Zu Füßen des Beschauers weitet sich das Elbtal. Im Westen grüßt Meißen mit der Albrechtsburg und den neuen Türmen des Domes, vor uns im Tal liegt Weinböhla, weiter drüben sind die Dörfer Sörnowitz und Brockwitz mit ihren Glasfabriken, Ziegeleien und Steingutfabriken und Zaschendorf am Spaargebirge. Das steil abfallende Süden des Spaargebirges, kenntlich an der hellen Farbe des Steinbruches (Granit), heißt die Bosel, d. h. Götterfels. Nach Süden begrenzen die mit Kirschbäumen bepflanzten Höhen von Cossebaude und im Osten der schon genannte Spitzberg das nähere Elbtal. An der Terrasse der Schweizerhöhe befindet sich ein Fernrohrautomat und Pfeile geben uns die Richtung an, in der einzelne der genannten Punkte liegen.

Nach dem Überblick über den oberen Ortsteil empfiehlt sich auch ein Gang in den unteren Ort. Wir wenden uns, wenn wir von der Schweizerhöhe herabkommen in die erste Straße rechts, wandern dann die Bergstraße hinab zur Nizzastraße, diese rechts zum Kaiserplatz. Nun gehen wir die Kaiserstraße weiter und überschreiten die Bahnstrecke. Am Hotel Kronprinz vorübergehend, erblicken wir rechts die Schule. Vor derselben befindet sich der große mit Bäumen bepflanzte Schulplatz mit dem Wetterhäuschen. Hinter der Schule ist ein ebensogroßer Platz, der zum Teil als Übungsplatz für die Turner und für die Feuerwehr, als auch im Winter als Eisbahn dient. Seit-

wärts schließt sich noch ein großer Schulgarten an. Die Kaiserstraße trifft auf die Lutherstraße. Wir halten uns links und kommen zur Martinskirche. Diese ist im Jahre 1894 anstelle des alten, zu kleinen Gotteshauses nach den Plänen des Herrn Architekten Quentin neu erbaut worden. Altäre und Säulen aus der Zeit vor der Reformation sind noch im Museum im Großen Garten von Dresden zu sehen.

Die neue Kirche ist mit Dampfheizung versehen. Das herrliche Geläute stammt aus der Glockengießerei von Bierling. Die 1850 von Jehmlich erbaute Orgel soll, sobald die Mittel dazu vorhanden sind, durch eine neue ersetzt werden.

Schöne Glasmalereien schmücken die Fenster des Altarplatzes, ein vom Prinzen Karl Ernst von Schönburg-Waldenburg auf Gauernitz gemaltes Bild „Das heilige Abendmahl“ den Altar.

Vom Dresdner Bildhauer Robert König rührt „Der gute Hirte“ über der Haupttür her, sowie die Kanzel mit den 4 Evangelisten.

An der Kirche wirken 2 Geistliche.

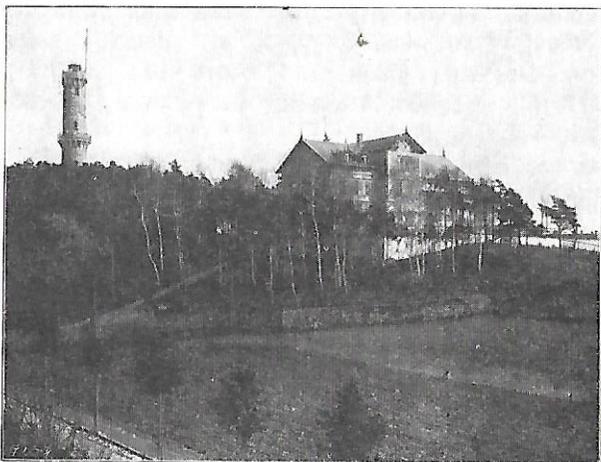
Gegenüber der Kirche steht der Zentral-Gasthof mit großem modernen Saal von vortrefflicher Akustik, Gesellschaftszimmern und Konzertgarten. Hier werden Theateraufführungen, Konzerte usw. abgehalten.

Um wieder zum Bahnhofe zu gelangen, gehen wir die Hauptstraße hinauf. Am Wettinplatz steht rechts das Rathaus mit Ratskeller (schattiger Garten). Wir folgen der Hauptstraße bis zur Apotheke und erreichen in einigen Minuten wieder den Bahnhof.

Besucher von Niederau müssen den Fußweg am Bahndamm entlang nach Weinböhla benutzen. In 20 Minuten erreichen sie den Zentral-Gasthof, gehen zur Apotheke und machen dann den Rundgang wie oben. Wer von Niederau aus schnell in den oberen Ortsteil will, geht die Großenhainer Straße soweit, bis ein Fußweg links nach

der Weinböhlauer Linie und dem Bahnhof abzweigt und macht von dort seinen Rundgang wie oben; beim Rückweg natürlich Hotel Kronprinz — Bahnhof Weinböhlau.

Die Reisenden, welche in Neusörnnewitz den Zug verlassen, gehen die Sörnnewitzer Straße, biegen bei der Gärtnerei von Schönes Nachf. links um und folgen dieser Straße bis zum Wettinschlößchen. Dann wieder links die Dresdner Straße nach dem Zentral-Gasthof. Von hier aus die Partie wie oben.



Die Schweizerhöhe.



IV. Der Park.

Zu den Annehmlichkeiten Weinböhlas gehört der durch Herrn Kulturtechniker Wilhelm Wießner geschaffene und dem Publikum geöffnete Park. Der vielen Besitzern gehörige Wald, der die sich terrassenförmig an den Bergen hinaufziehenden Weinberge abschloß und an den Staatswald grenzte, ist von Herrn Wießner gekauft und in gemeinnützigem Sinne zum Parke gestaltet worden. Seit fast zehn Jahren wird daran gearbeitet, ihn immer angenehmer zu machen.

Mit seinen schattigen Wegen, lieblichen Ausblicken, zahlreichen Türmen und Ruheplätzen ist er vorzüglich geeignet für die älteren Bewohner unseres Ortes. Alles, was sie wünschen, finden sie hier in nächster Entfernung von ihrem Heim: frische Luft, Ruhe, Wald. Die beigegebene Karte des Parkes zeigt nicht nur die Hauptfahr- und Fußwege, sondern gibt auch die Namen der Aussichtspunkte an. Ein Verirren ist bei der großen Anzahl von Wegweisern und bei der Gelegenheit, sich von einem der Türme aus schnell einen Überblick zu schaffen, nicht möglich.

Durch die Anlage von Fahrwegen ist auch Gelegenheit gegeben, durch den ganzen Park zu fahren.

Am bequemsten kommt man in den Park von der Nordstraße aus. Vor dem letzten Hause rechts führt der Weg in den Park.

Wer schöne Blicke von der Höhe herab haben will, der muß nach dem **Marieneck** wandern. Dieser lauschige Platz ist ein geradezu idealer Aussichtspunkt auf das dem Beschauer zu Füßen liegende Bild. Ein Panorama öffnet sich da dem schauenden Blicke, das Herz und Auge überwältigt, eine herrliche, von reizenden Farbentönen und Formgebilden komponierte landschaftliche Symphonie dringt in unsere Sinne, deren Eindrücke noch lange in der Erinnerung wohlthuend nachklingen. Immer neue Schönheiten zeigen sich, wenn wir dann nach dem **Wartturm**, dem **heiteren Blick** und an der Weinbergsmauer entlang gehen bis zum **Hermannsfels**.

Waldeinsamkeit spüren wir, wenn wir von hier aus nach den **Waldteichen** mit der **Schutzhütte** gehen. An der **Quellwiese** entlang führen Wege nach dem **Börnchengrund** mit der **Roonsäule** und wieder nach der Nordstraße.

Wer die Wanderung durch den Park weiter ausdehnen will, der wendet sich vom Hermannsfels hinab ins Tal und steigt drüben die Höhen hinauf zum **Moltketurm** oder zur **Alberthöhe**. Vom Moltketurm aus hat man einen großartigen Blick auf die Waldmassen, die Weinböhlen umgeben, und einen Rundblick, der sich bis Wilisch, Geising, Frauenstein, Keulenberg in der Lausitz, Kolmberg bei Dahlen erstreckt. Die Alberthöhe gewährt uns einen Blick auf den Teil des Parkes, den wir zuerst besuchten. In der Nähe der Alberthöhe befindet sich der dem Turnvater **Jahn** gewidmete **Denkstein** und ein Turnplatz.

Wir befinden uns in nächster Nähe des Restaurant **Schweizerhöhe** mit dem **König Albert-Turm**.

Vom Moltketurm leuchtet uns schon die **Bismarckwarte**, die auf dem höchsten Punkte unserer Umgebung errichtet ist, entgegen und lädt uns zum Besuche ein. In ihrer Nähe ist dem Erfinder des Fahrrades, Freiherrn von Drais-Sauerbronn ein **Denkstein** gesetzt worden.

Wer sich nach dieser Wanderung erfrischen will, findet Gelegenheit in dem eine Minute entfernten **Laubenschlößchen**.

Drei Wege von hier aus in den Ort:

Über die Moritzburger Straße in die Bäckersche Hofstraße bis zur **Waldecke**. Vor uns das Schloß Lauben mit seinen weißen Mauern und Türmen.

1. Von der Waldecke **rechts** halten und an der Weinbergsmauer hinunter, an der eigenartig gebauten Laubenburg, jetzt Badeanstalt Quisisana vorüber, links umbiegen und die Laubenstraße hinab. Seitwärts links das Gebiet der früheren Kalkbrüche. Spitzgrundstraße rechts bis zur Bismarkstraße, die direkt in den Ort führt.

2. Von der Waldecke rechts zwischen den Grundstücken hindurch, immer bergab zur verlängerten Köhlerstraße. In der Nähe Mohns Wein- und Kaffeerestaurant Laubenhöhe mit Sommerwohnungen.

An diesem Hause geht links die Forststraße ab nach der Moritzburger Straße, die sie in der Nähe der Försterei schneidet. Die Köhlerstraße führt weiter durch den Wald (Wildgatter) zur Moritzburger Straße, die sie in der Nähe des Wolfdenkmals (rechts im Walde gelegen) schneidet.

Wir wenden uns nicht nach dem Weinrestaurant zu, sondern rechts und kommen nach einigen hundert Metern an den Schnittpunkt der Köhler- und Spitzgrundstraße. Spitzgrundstraße rechts einbiegen, an den alten Kalkbrüchen mit dem smaragdgrünen Teich vorüber zur Bismarkstraße und in den Ort.

3. Von der Waldecke links bis zur Straße (Forststraße) (**Lindengruppe!**) rechts umbiegen, Schloß Lauben ist zu unserer Rechten. An Mohns Restaurant vorüber, wie bei 2 bis zur Kreuzung der Spitzgrund- und Köhlerstraße.

Die Spitzgrundstraße führt links zum Spitzgrund, die Köhlerstraße in 40 Minuten zur Bahnstation Neusörnewitz.

Wir folgen der Köhlerstraße, um in den unteren Ortsteil zu gelangen.

Nach einer Minute zweigt rechts ein Weg ab, der uns in die Baumgartenstraße führen würde. Nach 5 Minuten kommen wir links an der Konservenfabrik und Champignonzuchterei von Otto & Schlosser vorbei, gehen durch die Unterführung und biegen rechts in die Friedensstraße ein, die am Rathaus mündet.

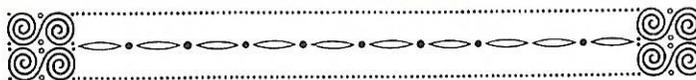
Zur Wilhelmshöhe.

Zur Wilhelmshöhe gelangt man am schnellsten auf folgendem Wege:

Berliner Straße, Georgstraße, Oberauer Straße (l.), rechts an der Villa im Schweizerstil hinauf (Flurgrenze) zur Wilhelmshöhe. Von der Wilhelmshöhe aus führt ein schöner Waldweg immer am Hange hin nach Niederau (Station).

Geht man aber die Fortsetzung des ersten Weges (Flurgrenze) weiter, so kommen wir an die Verlängerung der Nordstraße; rechts gelangen wir zum Eingang in den Park.

Wer von der Wilhelmshöhe herab kommt, braucht nicht links in die Oberauer Straße abzubiegen, sondern kann geradeaus nach der Bahnstrecke gehen. Wir kommen dann auf die Berliner Straße, die nach links am Kurhaus San Remo vorbei zur Kaiserstraße und zum Bahnhof führt.



v.

Ausflüge

in die nähere Umgegend Weinböhlas.

1. Nach dem Auer.

a) Der Auer ist ein Restaurant mit großem schattigen Garten an der Straßenkreuzung nach Moritzburg-Radeburg — Weinböhla-Meißen — Dippelsdorf-Dresden — Großenhain — Lindenau-Kötzschenbroda.

Von Weinböhla ist der Auer 4,3 km entfernt.

Der Fahrweg dahin ist vom Rathaus aus folgender: Hauptstraße bis zur Apotheke, über die Eisenbahnbrücke, Carolastraße, Maxstraße (links halten), Hauptstraße, am Oberen Gasthof auf die Moritzburger Straße, die am Laubenschlößchen vorbeiführt, weiter bis zum Auer. Dieser Weg ist von Kutschen, Fahrrädern und Autos im Sommer sehr befahren.

b) Fußgänger schneiden ein großes Stück ab, wenn sie vom Ratskeller aus folgenden Weg nehmen:

Wettinstraße, Bismarkplatz, Brücke, Bismarkstraße, Spitzgrundstraße (rechts; nur ein Stück) Laubenstraße hinauf (zur Rechten die eingegangenen Kalkbrüche), Moritzburger Straße, am Laubenschlößchen vorbei. Hinter der Försterei (links) schneidet zuerst die mit Eichen bepflanzte

Forststraße (führt links nach Mistschänke, Naunhof, Steinbach resp. Neuer Anbau) unsern Weg. Die nächste Querstraße ist die Fortsetzung der Köhlerstraße, die rechts von Sörnewitz kommt und links zum Neuen Anbau und dem Restaurant Waldfrieden (25 Minuten) führt.

(Ein schöner Waldweg führt links nach der Straße vom Auer nach Großenhain; dieser folgen wir ein Stück und sehen das Gasthaus vor uns.)

100 Schritte von der Wegkreuzung aus, vor dem Steine 1,3 zweigt ein Weg in den dichten Wald ab nach dem Wolfsdenkmal (1 Minute). Es ist die größte und älteste von den drei Wolfsäulen bei Dresden (Dippoldiswaldaer Heide, Laußnitzer Heide, Friedewald). Auf dem 6 m hohen steinernen Unterbau ist ein sitzender Wolf aus Bronzeuß angebracht zur Erinnerung an die letzte Wolfsjagd in unserer Gegend am 20. April 1618. Die Teilnehmer an dieser Jagd sind an dem Sockel verzeichnet.

Ein anderer schmaler Weg bringt uns schnell wieder auf die Straße zurück.

Nach Stein 1,5 geht eine Straße links nach dem Neuen Anbau, nach 1,6 rechts zur Oberförsterei Kreyern. Das Dorf Kreyern ist schon in früheren Zeiten zwecks Ab-rundung des Staatsforstes aufgekauft worden. Die Bewohner haben sich zum größten Teil damals in Coswig angesiedelt.

Nach Stein 1,9 betreten wir die Straße, die rechts von Coswig über den Spitzgrund heraufführt.

Wir biegen nach links um und erblicken zu unserer Linken ein von verschnittenen Fichten gebildetes A, dazwischen ein C, die Anfangsbuchstaben der Namen Albert und Carola. Hinter Stein 2,5 erreichen wir den Auer.

c) Waldweg über Kreyern zum Auer.

Der Punkt, den wir zuerst zu erreichen suchen, ist die Lindengruppe an der Forststraße in der Nähe von Schloß Lauben. (Der frühere Ort Lauben ist schon seit

langen Zeiten mit Weinböhlä vereinigt.) Wir gehen also: Bismarck-, Spitzgrund- und Laubenstraße (wie Weg b), wenden uns aber an der Badeanstalt Quisisana rechts auf den aussichtsreichen Weg nach der Bäkerschen Hofstraße und erblicken, auf der Höhe angelangt, die Lindengruppe neben einigen Villen. Wir gehen links an der Gruppe vorüber, an einem einzelnen Häuschen zu unserer Rechten vorbei, schreiten durch ein Wildgatter und befinden uns auf der Fortsetzung der Köhlerstraße.

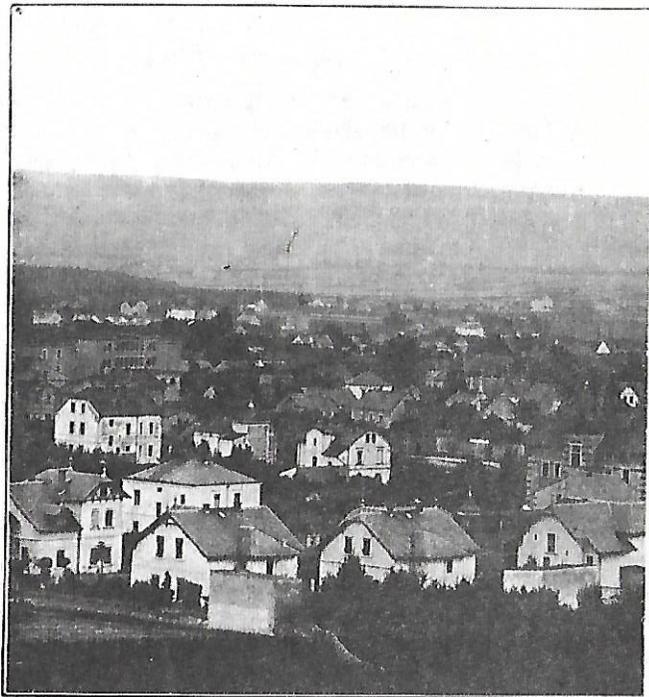
(Unser Standort ist der Ausgangspunkt für zwei weitere Partien. Überschreiten wir die Straße und folgen der Schneise, so gelangen wir auf den Spitzberg, resp. am Abhang hinunter zum Gondelteich mit Badeanstalt und dem Spitzgrundrestaurant; benutzen wir dagegen den ersten links von der Schneise abgehenden Weg (links halten), so befinden wir uns auf dem Wege zur Partie nach dem Kurhaus Friedewald - Meierei - Friedensburg - Kötzschenbroda.)

Wir folgen der Straße bis zur Lichtung (100 m), steigen dann rechts hinauf und befinden uns in 1 Minute auf einer Schneise. Diese gehen wir links hinab, links eine alte Eiche, rechts Waldwiesen, auf denen gegen Abend häufig Rehe grasen. Der eingeschlagene Weg kommt an der Scheune der Oberförsterei aus dem Walde heraus. An der Straße, die vom Spitzgrund heraufkommt, steht die Oberförsterei.

(An der Giebelseite geht ein Weg hinab, der nach Kötzschenbroda führt. Wir benutzen diesen Weg ein Stück, wenn wir über den Ilschteich zum Auer wollen.)

Wir gehen an der Längsseite der Oberförsterei vorbei. Der erste Weg links geht, ohne den Auer zu berühren, nach Weinböhlä zurück.

An einer mächtigen Eiche vorübergehend, erreichen wir die Moritzburger Straße an der Stelle des A und C und sind in kurzer Zeit am Auer.



:: Teilansicht vom Villen-
200 Meter über N. N., bildet den äußersten, in



und Luftkurort Weinböhlen ::
nördlicher Richtung auslaufenden Teil der Lößnitz.

d) Über den Ilshenteich zum Auer.

Der Weg ist bis zur Oberförsterei derselbe; wir folgen dann dem Wege an der Giebelseite ein Stück, biegen dann den ersten Fußweg links in den Wald hinauf, überschreiten das Plateau, steigen dann wieder hinab (links halten) und wenden uns auf der Straße (links nach dem Auer, rechts nach Lindenau) links. Zur Rechten sind verschiedene Fichtenarten angepflanzt, die uns den Blick auf den Teich verdecken.

Der erste Waldweg rechts bringt uns nach dem Ilshenteich, einem beliebten Ziele für Maler. Sommergäste vom Auer baden öfters hier. Am Teiche zurückgehend, benutzt man einen schmalen Fußweg, der an der linken Ecke des Steinbruchs abzweigt. Wir kommen dann wieder auf die Straße, die uns, ehe wir es denken, nach dem Auer bringt.

2. Nach dem Spitzgrund.

Dorthin führt die von der Moritzburger Straße abgehende Spitzgrundstraße. Wir erreichen sie auch durch die Albert- und Bismarckstraße. Sie geht am Gebiet der alten Kalkbrüche vorüber, bietet schöne Blicke ins Elbtal und Gebirge, auf den Bäckerschen Hof und das Schloß Lauben und den grünen Teich im Bruche.

Die folgende schöne Waldstraße geht zweimal an alten Kalköfen vorüber. Nach einer Viertelstunde geht es dann bergab.

Das massige Gebäude links, früher ein Kalkofen, ist ausgebaut worden und wird als Sommerwohnung benutzt.

Rechts unten fließt die Lokwitz. Bei der Spitzgrundmühle überschreiten wir die Brücke und haben das Spitzgrundrestaurant erreicht.

Es hat einen schattigen Konzertgarten, Veranda, großen Tanzsaal, Schaukeln für Kinder, Wohnungen für Sommerfrischler ($\frac{1}{2}$ Stunde von Coswig).

Vom Rathaus nach dem Spitzgrund.

Wir gehen bis zur Baumgartenstraße, biegen am Ende derselben links um und folgen rechts einem Feldwege, an dessen Rande Pflaumenbäume stehen. In der Richtung nach dem Spitzberg zu sehen wir ein Gut, vor dem eine hohe Pappel steht. Wir gehen nach dem Gute und kommen an die Köhlerstraße; diese schneiden wir und wandern weiter durch den Wald. An der Gartenzaunecke des zu einem alten Kalkofen gehörigen Hauses erreichen wir die Spitzgrundstraße und in 20 Minuten den Spitzgrund.

An der Giebelseite des Restaurants vorüber nach der Auerstraße gehend, sehen wir über derselben einen Waldweg. Er geht an den zu Neu-Coswig gehörenden Häusern Zum Weidenborn vorüber und bringt uns zu einer Fahrstraße nach dem Auer. Folgen wir dieser Straße ein Stück, so erblicken wir links den hohen Stein, eine interessante Klippenbildung; von dort hat man eine schöne Aussicht. Rechts zeigt ein Wegweiser in den Rietzschkegrund (Sektellerei, Oberlössnitz usw).

Weinböhma — Spitzgrund — Auer — Weinböhma.

Diese Partie, auch in umgekehrter Richtung, ist sehr beliebt für Wagen- und Schlittenfahrten. Fußgänger rechnen für jeden Teil 1 Stunde.

3. Nach der Mistschänke.

(Sommerfrische.)

Die Mistschänke (angeblich hatten früher die Bauern im Frondienste bis hierher Düngerfahren zu leisten) liegt mitten im Walde. Die Gegend ist moorig, auf den oft nassen Wiesen findet man das fleischfressende Pflänzchen Sonnentau, die Moosbeere und Bärlapp. Mehrere Kiesgruben für Gartenkies sind in der Nähe.

Pilz- und Beerensucher machen hier eine reiche Ernte.

Zur Mistschänke führt die Forststraße. Diese erreichen wir, wenn wir die Steinbacher Straße benutzen (sehr sandig) oder wenn wir über die Schweizerhöhe gehn, am Jahnstein vorüber wandern, die kleinen Häuschen links lassen und dann immer geradeaus im Wald hinuntersteigen. Links geht der Weg dann zur Mistschänke.

Von der Wilhelmshöhe und Nordstraße aus.

Dieser Weg ist schöner, aber etwas länger. Die Verlängerung der Nordstraße trifft auf den Weg am Waldrand von der Wilhelmshöhe her. Vom Gemeinnützigen Verein ist nun für Markierung reichlich gesorgt.

An der Waldecke Wegweiser: nach der Buschmühle. Wir befinden uns ein Stück auf Oberauer Gebiet, schneiden den Badeweg und gelangen nach ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von Weinböhla aus, an niedere Fichtenpflanzungen (rechts). An der Straße rechts **eine Eiche**. Links und rechts **Schneisen**. Diesen Punkt merken wir, weil von hier aus später beschriebene interessante Wege abgehen.

Wir schreiten auf dieser Straße weiter, kreuzen eine Querstraße (zahlreiche Wegweiser) und gelangen endlich, nachdem wir links noch einen Blick auf den Großteich genossen haben, auf die Forststraße, kurz vor der Mistschänke (links). Rüstige Fußgänger wandern von hier über das Buschhaus nach Gohlis, Oberau oder Niederau nach Weinböhla zurück.

4. Nach dem Waldfrieden.

a) Dorthin können wir drei Wege einschlagen. Hinter dem Forsthaus gehen wir der Forststraße nach links bis zu den drei kleinen Häuschen. Wir wenden uns hier rechts und folgen dieser Waldstraße, endlich biegen wir rechts um, überschreiten einen Wassergraben und biegen nach 200 Schritten links um nach den Häusern vom Neuen Anbau. An der Straße nach Großenhain liegt rechts das einfache Restaurant mit Garten (auch Sommerfrische).

b) Die Barthshügelstraße hinauf, an der Schweizerhöhe vorüber, desgl. an den Häuschen rechts vom Moltketurm vorbei, im Wald hinunter, die Straße (nach der Mistschänke) schneiden und auf dem Waldwege bis zur nächsten Straße, auf dieser dann über den Graben zum Neuen Anbau wie oben.

c) Die Steinbacher Straße 15 Minuten entlang, dann nicht links halten, sondern **rechts**. Am Waldrande entlang. Darnach schneiden wir die Forststraße; lange wieder durch den Wald, dann 200 m auf breiterer Straße, rechts umbiegen, über den Wassergraben wie oben.

Jeder Weg nimmt etwa $1\frac{1}{4}$ Stunde in Anspruch. Der Rückweg wird von rüstigen Fußgängern auch über den Auer unternommen.

Bis zum Auer $\frac{1}{2}$ Stunde.

Gesamtweg in diesem Falle $2\frac{3}{4}$ Stunde.

5. Zur Buschmühle.

Idyllisch gelegenes Restaurant mit Waldteich.

a) Wir folgen dem Wege zur Mistschänke, der am Ende der verlängerten Nordstraße beginnt (Wegweiser Buschmühle) und gehen bis zu der Eiche, an der links eine Birkenschneise und rechts eine Schneise abgeht. Wir wenden uns links durch die Schneise und kommen auf eine breite Waldstraße (Wegweiser). Es ist die Straße zum Bahnhof Niederau. Unser Weg bringt uns (links) nach 100 m an eine Querstraße, die rechts zum Großteich führt (**verboten**). An eingezäuntem Wald vorüber gelangen wir am Ende desselben an einen Grenzstein. Rechts führt hier ein sehr schöner Weg, der später beschrieben werden soll, auch nach der Buschmühle.

Wir wandern gerade aus. Ein kleiner Teich bleibt rechts liegen; später sehen wir rechts drüben den Oberauer Gemeindeteich (wird häufig als Badeteich benutzt). Schönes Echo!

An der Wegedecke links wenden, nach 100 und 300 m (Wegweiser) gehen Wege, die sich treffen, nach der Buschmühle ab; ziemlich steil geht es dann hinab zur Buschmühle.

Wollen wir nach Weinböhl zurück, so steigen wir wieder aus dem Grunde herauf, benutzen aber den mittleren Weg und kommen wieder auf die Straße, die rechts hinab über die Weinböhlauer Bahnstrecke zur Försterei von Oberau an der Niederauer Strecke führt. Biegen wir links um, so gelangen wir nach dem Bahnhof Niederau, gehen wir unter der Weinböhlauer Strecke wieder hindurch, nach dem Bahnhof Weinböhl oder in den oberen Ortsteil.

Am schnellsten kommt man zur Haltestelle Niederau, wenn man bei der Oberauer Försterei die Niederauer Linie schneidet, an der Bahnstrecke hingeht (links) und dann am Bahnhof die Gleise wieder überschreitet. Von hier aus gelangt man, an der Bahn gehend, leicht in den unteren Ortsteil von Weinböhl (Gasthof, Kirche).

Das Dorf, welches wir von der Försterei aus sehen ist Oberau mit Rittergut, malerischem Schloßchen und altem Park.

Der Weg von obengenanntem Grenzstein aus rechts nach der Buschmühle ist der interessanteste, allerdings teilweise mehr Herrenweg.

Rechts den Wiesenweg, links ein kleiner Teich mit Schilf und Seerosen, an dem wir dann (links halten) vorbeigehen. Vor dem zum Steinbruch gehörigen Häuschen rechts an einer großen Wiese hin auf die Straße. Der Gemeindeteich bleibt links liegen; wir wenden uns rechts in den Wald und haben zur Linken den hübschen Fuchsteich mit seinen Seerosen und Schwertlilien. Am Ende des Teiches ein Schützen. Nun **nicht** gerade aus, sondern ein Stück um den Teich herum und am Abfluß desselben hinunter. Der Weg mit seinen Fichten und Farrenkräutern erinnert an das Erzgebirge. Auf Steinen überschreiten wir den Bach und gelangen an das hintere Ende des Buschmühlenteiches. Wir klimmen am Felsen hinauf und

sehen bald von der Höhe hinab auf den Wasserspiegel. Diesen Weg weitergehend erreichen wir bald bergabsteigend die Buschmühle; früher nur eine Sägemühle. Hier stehen Gondeln bereit zur fröhlichen Wasserfahrt. (An der Mauer sehr hoher Wasserstand; **Vorsicht!**)

Wer von der Buschmühle nach Weinböhl zurück will durch den Wald, geht bis zur Eiche an der Birkenschneise (1. Weg) zurück und hier gleich die Schneise weiter. Wir erreichen (rechts halten) endlich die Flurgrenze Weinböhl (durch Steine mit Nummern am Graben kenntlich). Diesem Graben rechts folgend gelangen wir in den Börnchengrund (zwei Ruhebänke) und erreichen schnell den Eingang zum Park an der Nordstraße.

Weg nach der Buschmühle über Haltestelle Niederau.

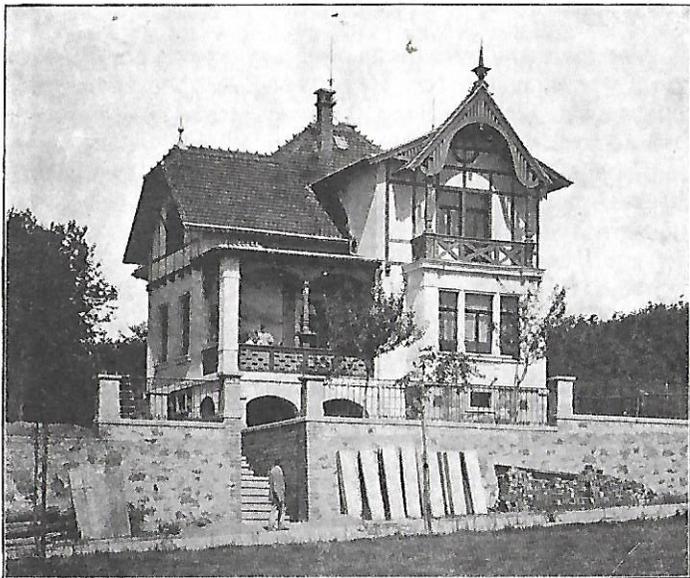
Von Haltestelle Niederau begeben wir uns zur Försterei von Oberau, gehen den **Privatweg** an der Bahnstrecke (Niederauer Linie) entlang, bis zur Straße, die links aus Oberau kommt und rechts nach Gohlis führt. Wir wenden uns rechts, gehen durch den Tunnel der Weinböhlauer Strecke, halten uns links und wandern bei den ersten Häusern rechts in den Wald. Nach kurzer Zeit gelangen wir zur Buschmühle. Der andere Weg von der Försterei nach der Buschmühle ist schon als Rückweg beschrieben.

NB. Folgen wir nach der Durchschreitung des großen Tunnels links der Bahn, so kommen wir nach 5 Minuten an einem Bahnwärterhaus vorüber, zum botanisch interessanten Ziegenbusch. (Siehe Anhang.) Der Weg ist sehr aussichtsreich. Wir sind ganz in der Nähe von dem großen Tunnel der Leipzig—Dresdner Strecke.





Zentralgasthof.



Villa in der Barthshügelstraße.



VI. Die weitere Umgebung Weinböhlas.

1. Auf die Bosel im Spaargebirge (1 $\frac{1}{2}$ Stunde).

Bei der Station Neusörnnewitz überschreiten wir die Bahn und wandern bis zum Gasthof von Neusörnnewitz, rechts am Postamt vorüber, an den großen Fabriken vorbei bis zu einer Bäckerei. Hier links nach dem Wasserwerk (an der großen Esse kennbar). Nun rechts umbiegen, bis wir die Landstraße erreichen. Diese links hinein in das Dorf Sörnnewitz. Gegenüber der Schule führt ein Fußweg (Wegweiser) zwischen zwei Gütern hindurch auf die Straße am Fuße des Spaargebirges; diese wenige Schritte rechts und dann immer steigend hinauf zur Höhe. Am Restaurant mit Aussichtsturm kommen wir heraus; gegenüber ist eine gutbesuchte, altbekannte Weinstube.

Links geht der Weg zu der herrlichen Aussicht von der Boselspitze. (Bosel sorbisch Götterfels.)

An dem Wege eine Felsgruppe mit Pflanzen des Spaargebirges.

Viele Besucher der Bosel wandern auf der andern Seite der Bosel hinab ins Elbtal, nach Meissen und benutzen dann die Bahn bis Neusörnnewitz.

Weg durch die Nassau zur Bosel.

Am Ratskeller vorüber, die Sedanstraße bis zum Dresdner Platz, rechts ein Stück die Dresdner Straße und gleich über der Straße an Hohlfelds Gärtnerei vorbei, unter der Niederauer Strecke hindurch. Wir folgen dem Wege bis er rechts umbiegt, wandern geradeaus auf einem Fußweg bis wir an einen Wassergraben kommen. Wir überschreiten denselben und wenden uns auf einem Wiesenweg rechts bis zu einem breiten Feldweg, der links nach der Sörnewitzer Bahnstrecke führt; an dieser weiter bis zum Bahnwärterhaus. Hier überschreiten wir die Gleise und gehen auf der Landstraße nach Zaschendorf hinein. Hier halten wir uns links, gehen an einer Bäckerei vorüber, schneiden die Landstraße, die links nach Sörnewitz und rechts nach Meißen führt und steigen nun ins Spaargebirge hinauf. Wir halten uns immer links und erreichen endlich die Höhe. Ein altertümlisches Gebäude mit altem Park ist rechts gelegen. Hier gibt es ein gutes Glas Schieler, Kaffee und von den Fenstern der Gaststube aus einen hübschen Blick aufs Elbtal und die gegenüberliegenden Höhen. (Zur alten Bosel).

Wandern wir weiter, so befinden wir uns in 5 Minuten an dem schon genannten Restaurant mit Aussichtsturm und am Wege nach der Boselspitze.

2. Über Zaschendorf nach Meißen (1 1/2 Stunde).

Der Weg bis Zaschendorf ist eben beschrieben worden. In Zaschendorf schlagen wir die Hauptstraße nach rechts ein und erreichen auf dieser Straße immer am Spaargebirge hingehend Cölln und Meißen. Bis zum Bahnhof Meißen muß man von unserem Ratskeller aus 1 1/2 Stunden rechnen.

Dieser Weg ist bei trockenem Wetter angenehmer als der Weg auf der Landstraße über Niederau nach Meißen.

3. Nach Moritzburg [Schloß u. Schloßgarten, Wildschwein- und Hirschfütterung, Fasanerie] (2 – 2 1/2 Stunde).

Zuerst wandern wir bis zum Auer. Von hier aus benutzen wir die Hauptstraße, die immer durch Wald führend, uns in 3/4 Stunde zu dem herrlichen Jagdschloß bringt.

Sowohl die Besichtigung des Schlosses, die eine Stunde in Anspruch nimmt, als auch des Schloßgartens mit seinen verschnittenen Bäumen ist sehr lohnend. Bis zur Fütterungsstelle (1/2 Std. vom Schloß, Fütterung Sommer und Winter 3–5 Uhr, 10 Pfg.), müssen wir die Radeburger Straße benutzen. Die Besichtigung des in der Nähe liegenden Fasanenschloßchens und des dabeiliegenden Teiches (Leuchtturm), auf dem zur Zeit August des Starken Fischerfeste, Seegefechte usw. abgehalten wurden, ist ebenfalls zu empfehlen.

Für Fußgänger würde die Partie eine bequeme Tagespartie sein.

Wer einen Wagen benutzt und rechtzeitig aufbricht, kann alle genannten Punkte an einem Nachmittage besuchen.

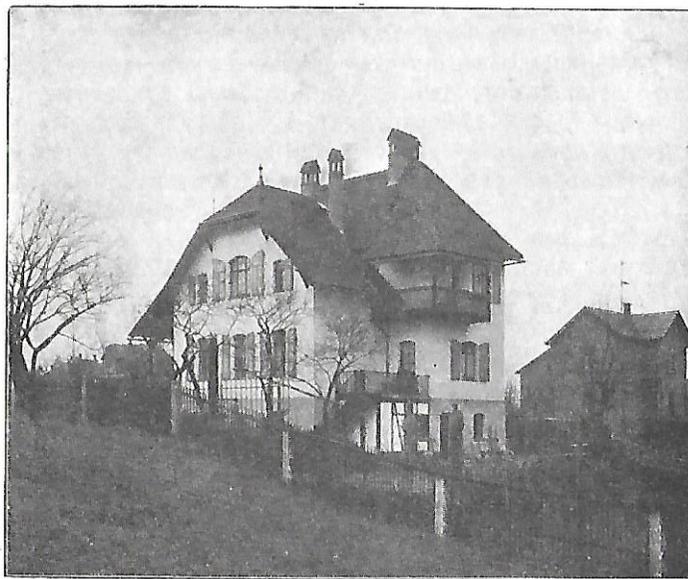
4. Brockwitz- (Scharfenberg), Rehbock, Schloß und Park Siebeneichen, Meißen (3 1/2 Stunde).

Von der Straße nach der Haltestelle Neusörnewitz biegt hinter der Gärtnerei (rechts) die Brockwitzer Straße links ab. Wir überschreiten die Gleise, wandern an der Glasfabrik vorüber nach Brockwitz. Wir kommen auf die Straße, die links nach Coswig, rechts nach Sörnewitz geht. Wir wenden uns ein Stück rechts, dann links nach der Elbe zur Fähre. Gegenüber liegt im Grün das Schloß

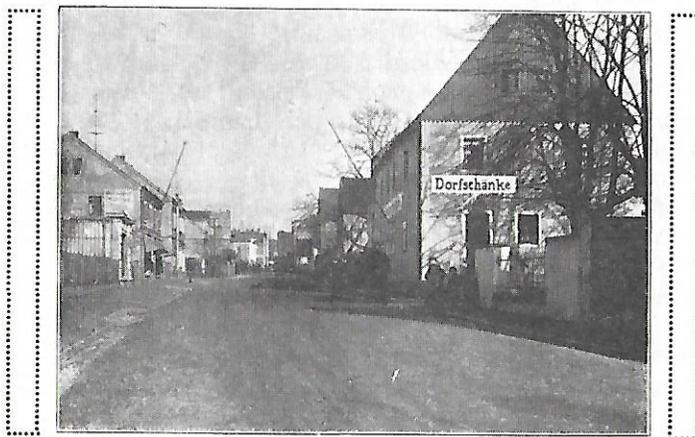
Scharfenberg. (Jetzt leider nicht zu besichtigen.) Auf dem andern Ufer der Elbe benutzen wir die neue Straße, die am bewaldeten Hange uns rechts den Weg weist. Unsere Wanderung bietet uns einen Ausblick auf die Bosel, die Rebenhügel des Spaargebirges und auf die Villen am Elbufer. Dabei können wir immer das rege Leben auf der Elbe beobachten.

Der erste idyllische Erholungsort, den wir erreichen, ist die Rehbockschänke. Angeblich soll der Name vom Volksmund aus *mon repos* gemacht worden sein, andere behaupten, sie habe von Rehbuch, Wald mit Rehen ihren Namen. Nach der Erfrischung setzen wir die Wanderung bis zum malerischen Försterhaus von Siebeneichen fort, das am Eingang zum Park neben dem Wasserwerk liegt. Wir müssen links abbiegen. Der Park mit herrlichen Beständen von amerikanischen Kiefern und alten Platanen ist dem Publikum geöffnet. Im Talgrunde steigen wir hinauf bis zum Schloßeingang auf der Höhe. Hinter dem Schlosse führt rechts, außerhalb des Parkes ein Weg hinab an die Elbe, zur Geipelburg und Meissen, links ein Weg oben am Hange hin zur Nossener Straße, auf der wir weiterschreitend (rechts) entweder ins Triebischtal (links Stufen hinunter) oder direkt in die Stadt gelangen können.

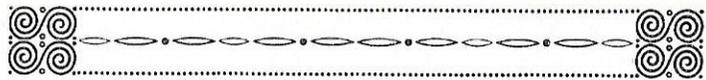
Stromabwärts liegen zwei von Meissen aus oft besuchte Punkte. Am linken Ufer die Ruinen des Klosters zum heiligen Kreuz, am rechten Ufer das Restaurant Zur Knorre.



Villa in der Viktoriastraße.



Untere Hauptstraße.



VII.

Größere Partien

mit teilweiser Benutzung der Eisenbahn.

1. Auer, Dippelsdorfer Eiche, Dippelsdorf, Buchholz, Löbnitzgrund mit Kurhaus Friedewald, Meierei, Friedensburg, Kötzschenbroda, Weinböhla.

Der Weg nach dem Auer ist beschrieben. Straße längs der Kegelbahn hin zur mächtigen, mehrere Jahrhunderte alten Eiche und nach Dippelsdorf. Links erblicken wir das Jagdschloß Moritzburg und den Dippelsdorfer Teich, den die Sekundärbahn von Radebeul über Moritzburg nach Radeburg durchquert. Von der Hauptstraße des Ortes zweigt gleich rechts ein Weg ab. Wir kommen zum Restaurant Zum Lindengarten. Zwischen den Gebäuden gehen wir hindurch, halten uns links und steigen hinunter in den Löbnitzgrund. Wir gelangen bald zum Kurhaus Friedewald. Hier rastet es sich gut. Nach weiteren fünf Minuten ist in der vielbesuchten Meierei Gelegenheit, sich für die Bergpartie nach der Friedensburg zu stärken. Unterwegs kommen wir an den Restaurants Paradies und Sängershöhe vorüber und sehen auch die Sennhütte. Überall ist die Aussicht schön, am freiesten auf der

Friedensburg. Das Elbtal, die Elbbrücke, das Band der Löbnitzortschaften, Dresden und bei klarer Luft auch die Sächsische Schweiz zeigen sich unsern Augen. Von der Friedensburg wandern wir auf der Moritzburger Straße hinab zum Bahnhof Kötzschenbroda. Ohne Aufenthalt könnten wir die ganze Partie in $3\frac{1}{2}$ —4 Stunden erledigen; soviel brauchten wir nach Moritzburg und von dort zurück nach Weinböhla auch.

Gegen $\frac{3}{4}$ 8 Uhr fährt ein Abendzug von Kötzschenbroda nach Weinböhla und trifft einige Minuten nach 8 Uhr schon dort ein.

Dieselbe Partie, jedoch von Weinböhla direkt durch den Wald zum Kurhaus Friedewald, dann wie oben.

Ausgangspunkt ist die Lindengruppe an der Forstraße in der Nähe von Schloß Lauben. Die Linden rechts lassend auf die Verlängerung der Köhlerstraße, über die Straße in den Wald; nur ein Stück geradeaus, dann links umbiegen und auf dem Wege weiter (rechts halten). An einer Sandgrube vorüber auf die Straße, die rechts vom Spitzgrund heraufkommt und nach Kreyern führt. Über die Straße, über den Bach und wieder in den Wald. Der Weg bringt uns nach längerer Zeit auf die Landstraße. Wenn wir dieser rechts ungefähr 60 Schritte folgen, führt links ein Weg, Buchholzer Weg in den Wald. Einmal müssen wir dann durch ein Wildgatter (schließen!). Die Straße wieder schneiden und weiter durch den Wald, bis wir an einer Waldecke (rechts eine Bank) herauskommen. Rechts umbiegen bis zum Walde, dann links am Waldrande hin auf die Straße. Die Villen, die wir sehen, gehören schon zu Buchholz. Am Hange hinabsteigend, kommen wir im Kurhaus Friedewald an. Der weitere Weg wie in voriger Partie.

Rüstige Fußgänger brauchen bis zum Kurhaus Friedewald vom Ratskeller Weinböhla aus $1\frac{3}{4}$ Stunde.

2. Nach Coswig, Kötitz, Gauernitz, zur Neu- deckmühle im Saubachtal.

Zu Fuß oder mit der Bahn nach Coswig. Durch Coswig unter der Bahnlinie weg nach Kötitz zur Fähre. Überfahrt nach Gauernitz. An der Giebelseite des Gasthauses hinauf, links halten, ohne Constappel zu berühren. Die erste Straße rechts zweigt nach Pinkewitz ab, links ins Dorf Constappel, die zweite Straße rechts weist nach Röhrsdorf. Wir begeben uns links über den Bach die wilde Sau, weiter drüben ist der Prinzbach. Den Fußweg auf dem rechten Ufer der wilden Sau bachaufwärts nach der Neudeckmühle (1 Stunde von Gauernitz).

Rückweg nach Kleinschönberg, im Prinzbachtal hinab zur Schiebbocksmühle, ins Dorf Constappel und nach Gauernitz zur Fähre. Über Kötitz nach Coswig und zurück nach Weinböhla.

Von Kleinschönberg aus kann man auch in 1 Stunde hinunter nach Niederwartha wandern und von hier nach Weinböhla fahren.

3. Weinböhla, Niederwartha oder Cossebaude mit der Bahn und Besuch des Tännichtgrundes, des Osterberges, der Liebenecke, der Parkschänke, der Wilhelmsburg oder des Amselgrundes.

Im Frühling wird Cossebaude der Kirschblüte wegen von Tausenden von Menschen besucht, ist doch ein großer Teil der Abhänge mit Kirschbäumen bepflanzt. Nicht weniger locken der schöne Laubwald, die schattigen Gründe zu jeder Zeit Besucher an. Von Weinböhla benutzt man einen der Mittagszüge bis Niederwartha oder Cossebaude. Alle Wege sind so gut markiert, daß ein Verirren nicht gut möglich ist.

Am häufigsten wird folgende Partie unternommen:

Von Niederwartha aus an den Gasthof, links hinauf nach der Wilhelmsburg, im Tal weiter zum Osterberg oder

zur Parkschänke, von dort zur Liebenecke und hinunter nach Cossebaude die Straße, oder durch den Amselgrund nach Niederwartha oder durch Oberwartha und den Bischof Bennoweg hinab ins Tal und nach Cossebaude.

Alle Bergrestaurants, zum Teil mit Türmen, bieten bei klarem Wetter herrliche Blicke auf die sächsisch-böhmische Schweiz, die Lausitzer Berge, auf Meißen, Weinböhla usw.

4. Weinböhla, Spitzgrund, über den Weiden- born, Neucoswig, am Hange nach Kötzschen- broda.

Der Weg über den Weidenborn nach Neucoswig ist schon früher beschrieben. In 2½ Stunden erreichen wir Kötzschenbroda. Zurück ist mit der Bahn Gelegenheit nach Neusörnwitz, Niederau ev. Weinböhla.

5. Weinböhla, Kötzschenbroda oder Nieder- wartha; Dampfschiffahrt nach Meißen; Neu- sörnwitz, Weinböhla.

Diese bequeme Partie ist vorzüglich geeignet für ältere Leute. Sie zeigt das schönste Stück des Elbtales. Man fährt mit dem Vormittagszuge von Weinböhla oder Neusörnwitz nach Kötzschenbroda, fährt mit dem Dampfschiff nach Meißen und macht hier Mittag. Man besucht nun ev. die Albrechtsburg oder die Porzellanmanufaktur und kann am Spätnachmittag schon wieder in Weinböhla sein. Wer mehr laufen will, kann schon in Sörnwitz das Schiff verlassen, auf die Bosel steigen und dann das Spaargebirge hinab nach Cölln-Meißn oder über Zaschendorf nach Weinböhla wandern.



2. Nach Coswig, Kötitz, Gauernitz, zur Neu- deckmühle im Saubachtal.

Zu Fuß oder mit der Bahn nach Coswig. Durch Coswig unter der Bahnlinie weg nach Kötitz zur Fähre. Überfahrt nach Gauernitz. An der Giebelseite des Gasthauses hinauf, links halten, ohne Constappel zu berühren. Die erste Straße rechts zweigt nach Pinkewitz ab, links ins Dorf Constappel, die zweite Straße rechts weist nach Röhrsdorf. Wir begeben uns links über den Bach die wilde Sau, weiter drüber ist der Prinzbach. Den Fußweg auf dem rechten Ufer der wilden Sau bachaufwärts nach der Neudeckmühle (1 Stunde von Gauernitz).

Rückweg nach Kleinschönberg, im Prinzbachtal hinab zur Schiebbocksmühle, ins Dorf Constappel und nach Gauernitz zur Fähre. Über Kötitz nach Coswig und zurück nach Weinböhla.

Von Kleinschönberg aus kann man auch in 1 Stunde hinunter nach Niederwartha wandern und von hier nach Weinböhla fahren.

3. Weinböhla, Niederwartha oder Cossebaude mit der Bahn und Besuch des Tännichtgrundes, des Osterberges, der Liebenecke, der Parkschänke, der Wilhelmsburg oder des Amselgrundes.

Im Frühling wird Cossebaude der Kirschblüte wegen von Tausenden von Menschen besucht, ist doch ein großer Teil der Abhänge mit Kirschbäumen bepflanzt. Nicht weniger locken der schöne Laubwald, die schattigen Gründe zu jeder Zeit Besucher an. Von Weinböhla benutzt man einen der Mittagszüge bis Niederwartha oder Cossebaude. Alle Wege sind so gut markiert, daß ein Verirren nicht gut möglich ist.

Am häufigsten wird folgende Partie unternommen:

Von Niederwartha aus an den Gasthof, links hinauf nach der Wilhelmsburg, im Tal weiter zum Osterberg oder

zur Parkschänke, von dort zur Liebenecke und hinunter nach Cossebaude die Straße, oder durch den Amselgrund nach Niederwartha oder durch Oberwartha und den Bischof Bennoweg hinab ins Tal und nach Cossebaude.

Alle Bergrestaurants, zum Teil mit Türmen, bieten bei klarem Wetter herrliche Blicke auf die sächsisch-böhmische Schweiz, die Lausitzer Berge, auf Meißen, Weinböhla usw.

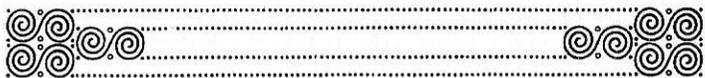
4. Weinböhla, Spitzgrund, über den Weidenborn, Neucoswig, am Hange nach Kötzschenbroda.

Der Weg über den Weidenborn nach Neucoswig ist schon früher beschrieben. In 2 1/2 Stunden erreichen wir Kötzschenbroda. Zurück ist mit der Bahn Gelegenheit nach Neusörnnewitz, Niederau ev. Weinböhla.

5. Weinböhla, Kötzschenbroda oder Niederwartha; Dampfschiffahrt nach Meißen; Neusörnnewitz, Weinböhla.

Diese bequeme Partie ist vorzüglich geeignet für ältere Leute. Sie zeigt das schönste Stück des Elbtales. Man fährt mit dem Vormittagszuge von Weinböhla oder Neusörnnewitz nach Kötzschenbroda, fährt mit dem Dampfschiff nach Meißen und macht hier Mittag. Man besucht nun ev. die Albrechtsburg oder die Porzellanmanufaktur und kann am Spätnachmittag schon wieder in Weinböhla sein. Wer mehr laufen will, kann schon in Sörnnewitz das Schiff verlassen, auf die Bosel steigen und dann das Spaargebirge hinab nach Cölln-Meißen oder über Zaschendorf nach Weinböhla wandern.





VIII.

Weinböhla.

(Sub la aŭspicioj de la U. E. A.)

Weinböhla estas ĉarma loko de 6500 geloĝantoj en la proksimeco de la fame konataj Saksaj urboj Dresden kaj Meißen. La interspaco ĝis Dresden sumiĝas 17 km, tiu ĝis Meißen 7 kilometrojn. Ambaŭ urboj estas atingeblaj vagonare en tre mallonga tempo. Weinböhla ekleviĝas amfiteatre el la valo de la Saksa rivero Elbe. La klimato de Weinböhla estas tre milda kaj tial W. ofte estas nomata la Saksa Nico, tial ankaŭ Weinböhla estas rekomendita de la Kaiserliche Gesundheitsamt (imperiestra sano-oficejo). Weinböhla posedas ĉiujn modernajn oportunaĵojn kaj agrablaĵojn, ekz. gaslumon, akvokondukon, banejojn, popolan kaj superan lernejon, 2 kuracistojn, apotekon k. t. p. La loko konsistas preskaŭ nur el ĉarmaj vilaoj kaj kampodomoj. En la ĉirkaŭaĵo de Weinböhla etendiĝas belaj piceo-kaj pinarbaroj, parte ankaŭ parkoj bone kulturitaj kun ombroplenaj promenvojoj, en kies mezo leviĝas kelkaj rigardoturoj, de kiuj prezentiĝas bela panoramo al Weinböhla mem, al la valo de la Saksa rivero Elbe, al la Spar-montaro, al la urbo Meißen k. t. p. Weinböhla precipe estas ŝatata kiel ripozejo, resaniĝejo kaj somera restadejo kaj refreŝiĝejo. Antaŭ ĉio Weinböhla ankaŭ estu rekomendata al ĉiuj ĉi gesinjoroj, kiuj volas ekkoni la belajn de la Saksa reĝlando, precipe la urbojn Dresden, Meißen, Leipzig, la Saksan Svisujon kaj kiuj volas loĝi malkare. De Weinböhla oni povas vojaĝi al ĉiuj

direktoj, ĉar Weinböhla mem posedas stacidomon kaj ĉar la stacidomoj de Neusörnewitz kaj Niederaŭ estas en la plej granda proksimeco de Weinböhla.

Weinböhla havas fervoran Esperantistan grupon kaj jam en kelkaj vendejoj kaj restoracioj (centra gastejo — Dorfschänke = vilaĝa drinkejo) oni parolas Esperante.

La rapidan progreson (ekzistas nunatempe en Weinböhla ĉirkaŭ 50 geesperantistoj) dankas tiu ĉi movado plejgrandparte al la akcelado de Esperanto per la firmo de hemiaj kaj farmaciaj preparaĵoj Rich: Schubert & Co., Weinböhla-Dresden, kiu aspiris ĉiutempe, akceli la Esperanto-movadon, kiu jam de longa tempo presigis kaj eldonis la katalogojn kaj prospektojn krom en 12 naciaj lingvoj ankaŭ en Esperanto kaj tiamaniere kelkfoje bone sukcesis. Kiu volas helpi la Esp. movadon, postulu korespondadon kaj pakadon en Esperanto. Rino-balzamo, specialaĵo de la citita firmo, estas mondfama sanigilo rekomendita de multaj kuracistoj. Oni uzas ĝin ĉe ĉiuspecaj haŭtmalsanoj, ĉe haŭtvundoj kaŭzitaĵ per bruligo, kontuzo, puŝo, bato, piko, pafo aŭ per insektoj, per fortaj lesivoj aŭ acidoj.

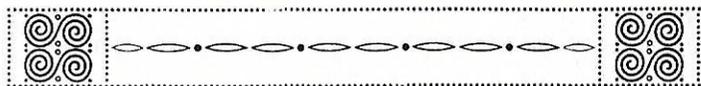
Rino-balzamo ne gluas kiel plastro, sed favoras ĉiel la granuladon de la haŭto, malhelpas ĉiun pusadon kaj estas speciale sukcesiga kaj rekomendinda por resanigi malnovajn, pusajn vundojn. Prezo por skatoleto estas 0,750 Sm. La prokuristo, Sro. Froberg, mem estas fervora Esperantisto kaj volonte respondos ĉiujn demandojn.

Petu informojn ĉe la sinjoroj

Arthur Sohrmann, instruisto, Weinböhla-Dresden, Kronprinzenstraße 5 (U. E. A.)

Otto Selbmann, prokuristo, Weinböhla-Dresden, Friedensstraße 37.





IX. Anhang.

Die Bedeutung einiger Ortsnamen unserer Umgebung.

Nach Dr. Hey bedeutet **Meißen** Ansiedelung an dem hervorragenden Hügel, **Plossen** Sandlehne, **Zadel** Dorf hinter dem Berge, **Zscheila** Dorf vorn auf dem Berge, **Diera** Dorf im Loche, **Cölln** Pfahlhüttenort, **Coswig** Fischerdorf, **Triebisch** Rodebach, **Bosel** Götterfels, **Gohlis** Buschdorf, **Gauernitz** Ahornort, **Jessen** Eschenort, **Garsebach** Ebereschendorf, **Zehren** Eichenort, **Sörnnewitz** wird als Mühlort, aber auch als Ort des bösen, schwarzen Gottes gedeutet, **Cossebaude** Ziegenhütte.

Auch in geologischer Beziehung ist unsere Gegend interessant. In unserer nächsten Umgebung ruht unter dem Sande der Plänerkalk, der Versteinerungen von Muscheln und Seesternen in Menge birgt; an manchen Stücken befinden sich auch guterhaltene Fischzähne. So erzählt uns der Kalkbruch von Zeiten, wo früher hier noch das Meer rauschte.

In den Steinbrüchen im Walde wird hauptsächlich weißer, am Riesenstein roter Granit gebrochen. Sonst finden sich in unserer Gegend Syenit, der seltne Pechstein, Porphyr usw. (Triebischtal), Knollensteine.

Für Pflanzensammler ist hier auch ein reiches Feld. Botanische Seltenheiten bergen die Nassau, das Spaargebirge, das Triebischtal und der Ziegenbusch in der Nähe des Niederauer Tunnels an der Berliner Bahn.

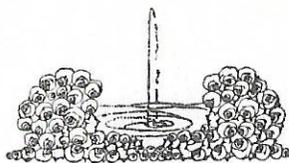
Hier blühen seltene Orchideen, das Imtblatt, die Akelei und andere mehr.

In unserem Kalkbruch wachsen außer anderen seltenen kalkholden Pflanzen:

Helidrysum arenarium, *Ononis spinosa*, *Artemisia campestris*, *Typha latifolia*, *Epilobium hirsutum*, *Malva alcea*.

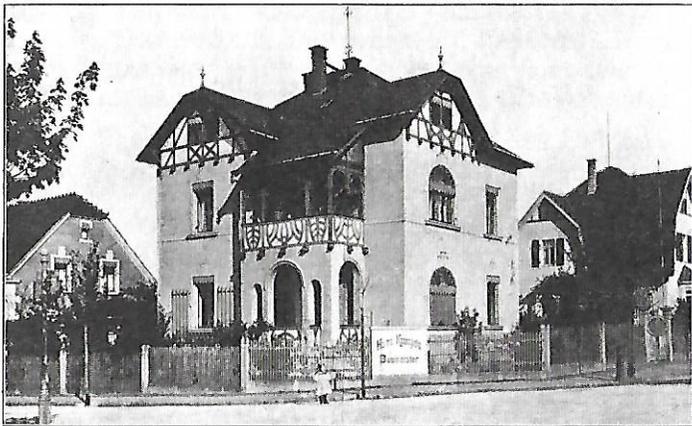
An Schmetterlingen sind zu finden:

Talpochara paula, *Lycaena coridon*, *Satyrus briseis*, *Epinephele lycaon*; außerdem sind zu erwähnen: der Schwalbenschwanz, das Damenbrett, Feuerfalter, Wolfsmilchschwärmer, verschiedene Arten Blutströpfchen, verschiedene seltene Spanner und Kleinschmetterlinge.





Kurhaus „San Remo“.



Villa in der Maxstraße.



X.
Hotels,
Restaurants, Weinstuben usw.

Hotels.

Zentral-Gasthof am Kirchplatz (Telephon Nr. 6),
Oberer Gasthof, Hotel **Kronprinz** (Telephon Nr. 30)
Ecke Bahnhof- und Kaiserstraße, Hotel und Pension
Kurhaus **San Remo** (Telephon Nr. 28) Berliner Straße.

Restaurants.

Außer den obengenannten: **Bahnhof-Restaurant**,
Bad-Restaurant, Kaiserstraße, **Paradiesgarten**,
Hauptstraße, **Schweizerhöhe** (Telephon Nr. 45),
Barthshügelstraße, **Laubenschlößchen**, Moritzburger
Straße, im oberen Ortsteil. **Ratskeller** (Telephon Nr. 1),
Wettinplatz, **Goldner Stern**, Hauptstraße, **Dorf-**
schänke, Hauptstraße, **Wettinschlößchen**, Dresdner
Straße. Restaurant **Haltestelle Neusörnewitz**
(Telephon Nr. 3).

Weinstuben.

Vaterländische Weinstuben (Telephon Nr. 20),
Hauptstraße, **Niederschmiede**, Niederauer Straße,
Förster, zugleich Bäckerei.

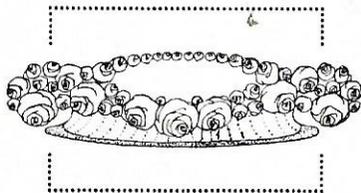
Konditoreien.

Reichskanzler (Telephon Nr. 23), Hauptstraße, **Schütze**,
Bahnhofstraße, **Wenzel**, Kirchplatz, **Hering**, Goethe-
straße.

Fahrgelegenheiten.

Creutz, Hauptstraße, auch für Möbel, **Butze**, Inhaber
Matthä (Telephon Nr. 27), Königstraße am Bahnhof, auch
für Möbel, **Andert** (Telephon Nr. 14), Kirchplatz, **Thieme**,
Kirchplatz, **Anstatt**, Sedanstraße.

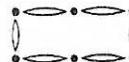
Postamt befindet sich auf der Bahnhofstraße.



XI.

Verzeichnis einiger Vereine.

1. Gemeinnütziger Verein.
2. Hausbesitzerverein.
3. Obst- und Gartenbauverein.
4. Gewerbeverein.
5. Militärverein.
6. Verein der Ortsfreunde.
7. Evangelischer Arbeiterverein.
8. Männergesangverein.
9. Harmonie, Chorgesangverein.
10. Turnverein.
11. Schützengesellschaft Saxonia.
12. Flottenverein.
13. Radfahrerverein Vino.
14. Esperanto-Vereinigung. Esperantista societo Weinböhl.
15. Naturheilverein.
16. Frauenverein.
17. Freitagsverein Concordia.



Verzeichnis der Straßen.

(Die neben den Straßennamen beigedruckten Zahlen dienen zur leichteren Orientierung auf nebenstehender Karte.)

Albertstraße	I	Gellerstraße	IV	Kurfürstenstraße	III	Poststraße	I, II
Annenstraße	III	Georgstraße	I, II	Laubenstraße	V	Reichsstraße	II
Bachgasse	II	Goethestraße	I	Lessingstraße	IV	Roonstraße	I
Bäckersche Hofstr.	V	Großenhainer Str.	II	Lindenstraße	IV	Saxoniastraße	I
Bahnhofstraße	I, II	Gustav Adolf-Str.	I	Louisenstraße	I, III	Schillerstraße	IV
Barthshügelstraße	I	Gutenbergsstraße	IV	Lutherstraße	II	Schindlerstraße	II
Baumgartenstraße	III	Hainstraße	IV	Marienstraße	II	Schulstraße	II
Bergstraße	I	Hauptstraße	I, II	Marschallstraße	II	Sedanstraße	IV
Berliner Straße	II	Heinrichstraße	IV	Mathildenstraße	II	Sörnnewitzer Str.	IV
Bismarckplatz	III	Hohenzollernstraße	I	Maxstraße	I, III	Spitzgrundstraße	I, III
Bismarckstraße	III	Hohestraße	V	Meißner Straße	II	Steinbacher Str.	I
Carolastraße	I	Humboldtstraße	II	Melanchthonstraße	II	Südstraße	IV
Coswiger Straße	IV	Kaiserplatz	I	Molkestraße	II	Tannenstraße	IV
Döringsstraße	II	Kaiserstraße	I, II	Moritzburger Str.	I	Viktoriastraße	I
Dresdner Straße	IV	Karlstraße	I	Mozartstraße	I	Wasastraße	III
Forststraße	V	Kirchplatz	IV	Niederauer Straße	II	Weingartenstr.	I
Friedensstraße	III, IV	Köhlerstraße	IV, V	Nizza-Straße	I	Wettinplatz	IV
Friedrich August Str.	II, IV	Königsstraße	II	Nordstraße	I	Wettinstraße	III, IV
Gabelsbergerstraße	II	Körnerstraße	V	Oberauer Straße	I	Wilhelm Wiebner Straße	V
Gartenstraße	III	Kronprinzenstraße	II	Oststraße	---		

Weinböhla und Sindelfingen

Dieser Nachdruck wurde jetzt vom Sindelfinger Anita Tykve Verlag in die Wege geleitet. Auch dies hat seine Vorgeschichte: während einer Reise nach Dresden wurde ich im Juni 1990 in Weinböhla untergebracht. Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich den Namen dieses schönen Städtchens zwischen Dresden und Meißen zum ersten Male hörte. Am Abend ging ich in den Oberen Gasthof und lernte dort den angesehenen Bürger Weinböhlas, Herrn Helmut Gärtner, später auch seine Ehefrau Margarete kennen. Wir waren uns auf Anhieb sympathisch, was bei der großen Ausländerfeindlichkeit vor allem im Osten keineswegs selbstverständlich ist. Denn obwohl seit langem Bundesbürger, sehe ich als gebürtiger Chinese nicht gerade typisch "germanisch" aus.

Herr und Frau Gärtner haben mir Ihr wunderschönes Haus in Weinböhla, Barthügelstraße 7, verkauft. Seitdem bin ich mit Fug und Recht auch Weinböhlaer geworden und werde auch hier meinen Wohnsitz nehmen, wenn auch vielleicht nur als zweiten.

Durch Herrn Gärtner wurde mir auch eine erfolgreiche Lesung in Weinböhla aus meinem Buch "Ein Chinese in Bautzen" vermittelt. Dabei lernte ich weitere Persönlichkeiten Weinböhlas kennen, wie die Leiterin der Bibliothek, Frau Ines Rosenkranz, die sich auch sehr für den Nachdruck dieses Büchleins engagierte.

Ein weiterer Zufall - oder Fügung des Schicksals? -: der renommierte Ortschronist Weinböhlas, Herr Reichert, ist ein Arbeitskollege unseres Autors Gert Skribanowitz ("Feindlich eingestellt" - Vom Prager Frühling ins deutsche Zuchthaus) und ein guter Bekannter der Gärtners. So erhielten wir von ihm die Biografie Max Freygangs.

Nicht zuletzt bedankt sich der Verlag beim Bürgermeister Franke, dessen herzliche Worte für unsere Heimatstadt Weinböhla dieses Büchlein begleiten. Möge der Nachdruck und die Begleittexte aus neuester Zeit allen Lesern und Betrachtern viel Freude bereiten.

Xing-Hu Kuo, Anita Tykve Verlag, W-7032 Sindelfingen
1991/1992

Richard - Max Freygang:

Er wurde geboren am 26. Oktober 1865 in Leipzig. Von 1881 bis 1887 war er Hilfslehrer in Bieberstein bei Freiberg (Sachsen). Ab 1. April 1890 hatte er seine Anstellung an der Schule Weinböhla, zunächst als Vikar - Lehrer, er brachte es bis zum Oberlehrer. Sein Fachgebiet waren die Naturwissenschaften. Wir sehen ihn im Band "Weinöhla in alten Ansichten" auf Bild 27. Seine Wohnung hatte er Sedanstraße (jetzt: Rathausstraße) 24. Er starb am 13. Januar 1921 in Weinböhla, an der zu dieser Zeit in Europa grassierenden Grippeepidemie, die über zwei Millionen Menschenleben forderte.

Rückschauend ist sein Tun sehr hoch zu bewerten. Max Freygang liebte seinen, unseren Ort, er entdeckte Verborgenes, machte aufmerksam auf Sehenswertes.

Das vorliegende Büchlein, das damals in mehreren Auflagen erschien, gibt beredtes Zeugnis.

Lassen wir Weinböhla Revue passieren, wie es um die Jahrhundertwende war.

Erich Reichert

